Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 44

Artikel: Wirkt das Gute ansteckend
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-472724

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Diese Gegend erinnert mich an zu Hause ... meine Frau hat nämlich eine Kakteensammlung!» N. N. Mercury

Aus Welt und Presse

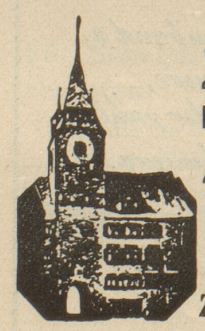
Der Mensch das unbekannte Wesen

«Beinahe gänzlich vernachlässigt ist dagegen in der modernen Gesellschaft das Moralgefühl. Man kann geradezu sagen, dass wir seine Aeusserungen unterdrückt haben. Alles ist förmlich gesättigt mit einem Geist der Verantwortungslosigkeit, und wer noch Gut und Böse unterscheidet, wer fleissig und vorsorglich ist, bleibt arm und gilt als armer Irrer. Eine Frau, die mehrere Kinder hat und sich deren Erziehung widmet statt ihrem eigenen lieben Ich, hält man für leicht gestört. Wenn sich ein Mann ein bisschen Geld für seine Frau und die Erziehung seiner Kinder zurücklegt, wird es ihm von unternehmenden Geldleuten gestohlen. Oder aber man nimmt es ihm amtlicherseits weg und verteilt es an Leute, die durch eigene Unvorsichtigkeit oder die Kurzsichtigkeit von Fabrikanten, Bankiers und Wirtschaftsführern in Not geraten sind. Die Künstler, die Männer der Wissenschaft sind es, die dem Gemeinwesen Schönheit, Gesundheit und Reichtum schenken. Dabei aber leben und sterben sie in Armut, während Räuber in Frieden ein angenehmes Leben geniessen und Gangsters von Politikern geschützt und von Richtern respektiert und von den Kindern im Kino als Helden bewundert und in ihren Spielen zum Vorbild genommen werden. — Ein Reicher kann sich alles gestatten: er darf seine Frau, wenn sie alt wird, fortschicken, darf seine Mutter der Not preisgeben, darf anvertraute Gelder für sich verwenden und wird doch die Hochachtung seiner Freunde nicht verlieren. Die Homosexualität blüht; die sexuelle Moral ist über Bord geworfen, und der Psychoanalytiker beaufsichtigt Männlein und Weiblein in ihren ehelichen Beziehungen. Es gibt keinen Unterschied mehr zwischen Recht und Unrecht, Wahr und Unwahr. Verbrecher treiben in voller Freiheit ihr Wesen unter der übrigen Bevölkerung und niemand hat an ihrer Gegenwart etwas auszusetzen. Die Geistlichen haben die Religion zu einer Verstandesangelegenheit gemacht und ihr die mystische Grundlage genommen; nun locken sie keinen Hund mehr hinterm Ofen hervor und predigen in ihren halbleeren Kirchen hilflos eine schwächliche Morallehre. Sie begnügen sich mit der Rolle von Gendarmen, die im Interesse der Reichen das Gerüst der herrschenden Gesellschaft stützen helfen, oder sie werden zu Politikern und schmeicheln den Bedürfnissen der Menge.

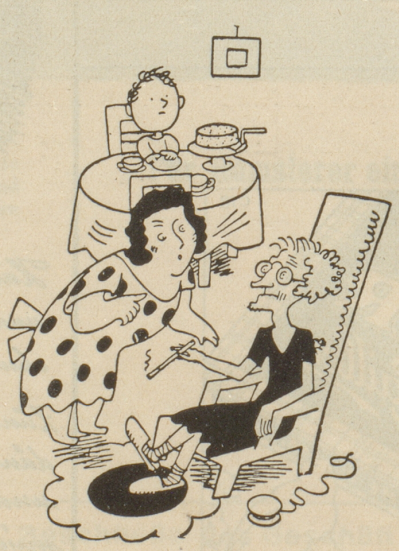
Gegen solche psychologischen Einbrüche ist der Mensch machtlos. Er unterliegt notwendigerweise dem Einfluss seiner Umgebung, und wenn man in Gesellschaft von Verbrechern und Narren lebt, wird man selber ein Verbrecher und Narr. Vereinzelung ist die einzige rettende Hoffnung. Aber wo sollen die Bewohner der modernen Stadt Einsamkeit finden?»

Aus dem neuen Werk des Nobelpreisträgers Prof. Alexis Carrel.

Ich sehe keine andere Rettung, als dass jeder bei sich selber anfängt, den Menschen zu bessern!



ZUG
Restaurant
AKLIN
beim Zytturm
Herbstspezialitäten
Sehenswerte antike
Zugerstuben



Die Neue Zeit

Und wenn Du brav bist, Grossmama, dann erzählt Dir Bubi nachher eine Gangstergeschichte!

(Ric et Rac, Paris)

Bevor Du gehst, will ich noch ein paar Äpfel schütteln für deine Buben ...

.....

(Söndagsnisse Strix, Stockholm)

Wirkt das Gute ansteckend?

Durch die Tageszeitungen geht folgende Notiz:

«Der Sekretär der Dänischen Gesellschaft für medizinische Forschung erhielt den Besuch eines freundlichen alten Herrn, der der Gesellschaft ein Geschenk von 10,000 Kronen für Forschungszwecke überbrachte. Um Name und Adresse befragt, gab der Gönner an, Danielsen zu heissen und in Odensee zu sein. Aber in der Geburtsstadt des Märchenerzählers Andersen konnte dieser Philanthrop nicht ausfindig gemacht werden. Die Sache ist umso mysteriöser geworden, als nun auch andere Institute und Wohlfahrtsanstalten durch die Post vom unbekannten Danielsen Geldgeschenke erhalten haben. Diese diskrete Schenkungsart muss auf einmal zahlreiche Nachahmer gefunden haben, denn Kinder werden durch die Post beschenkt, arme Mädchen mit Heiratsaussteuern bedacht und wackere Burschen durch diesen «Deus ex machina» Danielsen belohnt, der nun ein Symbol wahrer Nächstenliebe geworden ist.»

Die Zeitungen sollten sich nicht genieren, für das Gute etwas mehr Reklame zu machen, denn ich glaube nicht, dass auf vier Spalten Greuel aus Spanien keine einzige gute Tat zu melden wäre.

Mehr Bürokratie als Arbeitsbeschaffung

Die deutsche Arbeits-Front hat 31 Millionen zahlende Zwangsmitglieder. Das Total der Beiträge beläuft sich auf jährlich 100 Millionen Mark. Rechnungsbericht wird keiner abgelegt. Man weiss nur, dass 30,000 Alte Kämpfer als DAF-Walter in der Riesenorganisation ihr Pöstchen fanden. — 30,000 Bürokraten mehr! Auch ein Fortschritt!

100 gepumpt 16 retour

«Schweizerfranken-Anleihen deutscher Städte aus dem Jahre 1926. — Diese am 1. Oktober 1936 fällig gewordenen Anleihen der Städte Bochum, Dortmund, Flensburg, Heidelberg, Karlsruhe und Krefeld werden auf dem Wege der sogenannten Umschuldung «zurückbezahlt». Nach Anleihensvertrag erhält jeder Gläubiger für hundert Franken nominal soviel Mark, wie diesem Frankenbetrag zum «amtlichen Mittelkurs» der Berliner Börse entsprach. Die amtlichen Berliner Währungsschwindler wissen ganz genau, dass die Mark der deutschen Umschuldungsanleihe für jeden Ausländer eine Effektensperrmark ist. Diese Effektensperrmark gilt aber nur zwanzig Prozent des Kurses der «freien» Reichsmark. In «freier» Goldmark hatte der Schweizerfranken in Berlin nur einen Kurs von 57,45 Pfennig, weil der Bundesrat vier Tage vor Fälligkeit dieser Anleihen abgewertet hat. Folglich müssen jetzt die Inhaber dieser Schweizeranleihen deutscher Städte, die nicht rechtzeitig im Sinne des deutschen Kommunal-Umschuldungs-Gesetzes gerichtliche Einsprache erhoben haben, für je hundert ihnen geschuldete Franken je 57,5 Effektensperrmark in vierprozentigen Titeln annehmen. Noch am 26. September haben die deutschen Aufkaufagenten an schweizerischen Börsen 23 Franken für hundert Franken nominal geboten, jetzt soll der Titel nur noch 57,5 Effektensperrmark, also bestenfalls 16 Fr. wert sein. Das nächste Mal bei Beratungen mit ausländischen Gläubigervertretern kann dann Herr Schacht wieder triumphierend von neuen «Rückzahlungen» deutscher Auslandsschulden erzählen.»

Aus der «Finanz-Revue», Lausanne.

zur Wiederherstellung verbrauchter Kräfte und Energien
In Apotheken Fr. 2.50

HARTMANN, LUZERN

der Gebirgshilfelotterie stattfinden. Lockt Sie keiner der Treffer, die mit nur Fr. 2.— zu gewinnen sind? Denken Sie, was Sie alles mit dem Gelde anfangen könnten! Und dabei helfen Sie durch den Loserwerb erst noch unsern Bergbewohnern.

Ein Los kostet nur 2 Franken, eine Serie von 10 Losen 20 Franken, mit garantiertem Gewinn.

Bestellen Sie sofort Lose durch Einzahlung auf: Schweiz. Gebirgshilfelotterie, Postcheck-Konto VII 6392, Luzern, Theaterstr. 15; oder verlangen Sie Nachnahmesendung. **Nicht verwechseln mit der Mythen-Lotterie.** Für Porto sind 40 Rappen beizufügen, für Zustellung der Gewinnliste nach der Ziehung 30 Rappen extra. Wer es vorzieht, kann, statt Lose zu erwerben, einen freiwilligen Betrag direkt an den Gebirgshilfe-Fonds (Postcheck VII 6300, Luzern) einzahlen.

Schweiz. Gebirgshilfelotterie

Der öffentliche Verkauf ist nur in und nach den Kantonen Appenzell, Baselland, Graubünden, Luzern (Geschäftsstelle), Ob- und Nidwalden, Solothurn, Schaffhausen, Schwyz, Tessin, Uri, Wallis und Zug gestattet.

Gas in Abessinien

Nach einem Bericht in der «Army, Navy and Air Force Gazette» vom 2. Juli führten die Abessinier ihre Niederlage hauptsächlich, wenn nicht ganz und gar, auf den Einsatz chemischer Kampfstoffe durch die Italiener zurück. Auf den ersten Blick scheint diese Behauptung unglaubwürdig, denn obwohl viel Geschrei über den Gaskrieg in Abessinien gemacht wurde, hat sich die Verwendung tatsächlich doch in sehr engen Grenzen gehalten. Eine nähere Betrachtung lässt aber doch erkennen, dass trotz aller Sparsamkeit beim Einsatz der chemischen Kampfstoffe die Wirkung eben doch überaus gross gewesen sein muss.

Der Einsatz der Kampfstoffe wurde geheimgehalten. Die Abessinier konnten kaum feststellen, welche Geländeabschnitte vergiftet waren. Verbrennungen, Blasen und andere Vergiftungserscheinungen waren gewöhnlich die ersten, verspäteten Anzeichen; dann war aber das Unheil bereits geschehen. Die seelische Wirkung war begreiflicherweise fürchterlich, ja wenn man den Führern glauben darf, verfielen viele der Betroffenen einfach dem Wahnsinn.

«Deutsche Wehr.»